

Protokoll 2. Fachtreffen Kantonale Verantwortliche für psychische Gesundheit

23. Oktober 2014, 9.15 – 13h

im Haus der Kantone, Speichergasse 6, Bern, Sitzungsraum 075/076

Teilnehmende: 19 Vertreterinnen und Vertreter aus Kantonen; 18 Gäste / Referierende / NPG; gemäss TN-Liste

Präsentationen

Downloadbar unter www.npg-rsp.ch/de/tagungen.

Themen des Fachtreffens

1. Begrüssung / Aktuelles aus dem Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz

Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz (NPG), Künzler: Informationen zum aktuellen Stand des NPG, Rückblick 2014:

118 Mitgliedorganisationen; Partnertagung 2014 mit Swiss Public Health, Symposium am Psychiatriekongress und an der nationalen BGM Tagung, Fotoausstellung „Wege aus der Depression“; 10 Schritte für psychische Gesundheit.

Ausblick 2015:

Fachtreffen „Kinder psychisch belasteter Eltern“: 23.04.2015; Partnertagung 2015 mit Gesundheitsförderung Schweiz: 26.08.2015

2. Austausch / Meldungen aus den Kantonen und weiterer Akteure

Pro Mente Sana, Wisler: Nationale Sensibilisierungskampagne www.wie-gehts-dir.ch. Weitere Informationen unter Punkt 4.

Die Dargebotene Hand, Baumgartner: Informationen unter Punkt 3.

pro iuventute, Wagner: Informationen unter Punkt 3.

BL, Renz: Zurzeit noch kein kantonales Schwerpunktprogramm psychische Gesundheit, möglicherweise ab 2016.

ZG, Bowley: Schwerpunkt momentan auf Koordination und Vernetzung. Jährlich ein Netzwerktreffen, partizipatives Vorgehen wichtig. Kampagne der Selo-Stiftung umgesetzt mit Thema Arbeit und psychische Gesundheit, Business Lunch dazu geplant. Zusammenarbeit mit Dargebotene Hand, Sponsorenlauf, 10 Schritte, Pro Mente Sana (trialogische Angebote in der Schulklasse).

FR, Plancherel: Un plan santé psychique en phase d'analyse. Aimerait avoir plus d'information de ce que font les autres cantons. Mars 23 journée de rencontre cantonal.

JU, Gambin: Pas encore de programme de santé mentale, mais en phase de réflexion. Programme pour les enfants et un programme de proche-aidants.

BS, Zingg: Kantonales Programm psychische Gesundheit. Momentan Kampagne zu Psychosen. Die Texte dazu können von BS ausgeliehen werden. Programm aufgebaut auf Kommunikati-

on. Projekt Trialog in Schulen, kommt dort gut an. Nächstes Jahr Angebot für Arbeitgeber geplant. Filme produziert zu „schwierige Sachverhalte kurz erklärt“, können ausgeliehen werden.

AG, Müller: Expertennetzwerk gegründet. Im September erste Aktionstage psychische Gesundheit gestartet. Vielfalt an Angeboten, immer psychische Gesundheit, nicht Krankheit im Fokus. AG möchte in nationale Sensibilisierungskampagne „wie geht es dir?“ einsteigen. Nutzen 10 Schritte. Jährlicher GF-Preis im Kanton: dieses Jahr körperliche Gesundheit, nächstes Jahr psychische Gesundheit. AG erfasst Thema psychische Gesundheit bei jungen Leuten mit einem Grundlagenbericht um dann daraus Massnahmen ableiten.

VBGF, Kaufmann: Psychische Gesundheit immer ein Thema in den VBGF-Treffen.

Gesundheitsförderung Schweiz, Schneider: Projekt Via: Angebote für Personen ab 65 Jahre, psychische Gesundheit im Rahmen sozialer Teilhabe. Momentan wird dazu ein Grundlagenbericht erstellt.

Gesundheitsförderung Schweiz, Testera Borrelli: Image de santé corporel, savoir quels sont les besoins.

OW, Zellweger: Im Kanton noch keine psychische Gesundheitsstrategie. In Vorbereitung ab 2016. Will zurzeit von Rückmeldungen und Erfahrungen von den einzelnen Kantonen profitieren.

GDK, Schibli: Dossier psychische Gesundheit bei GDK, Mitarbeit Dialogbericht. Informationen unter Punkt 5.

SO, Meneghini: 6. Aktionstage psychische Gesundheit gestartet. Am 5. November Verleihung Preis Sozialstern: Geht an Firmen, die sich speziell für die Integration von Mitarbeitenden engagieren. Konzept übernommen vom Kanton Bern. Ziel ist eine nationale Ausweitung des Sozialsterns. Projekt Trialog von Pro Mente Sana an Schulen, Teilnahme an nationale Sensibilisierungskampagne „wie geht es dir?“ ab nächstem Jahr. Eventuell Projekt Radio Locomotivo, bei dem psychische Beeinträchtigte Radio machen, durchführen.

TG, Hübscher-Stettler: Noch kein Programm. Brennpunkte Gesundheit, ein Projekt im Bereich Versorgung. Work Shop mit Arbeitgebern und mit psychischen Beeinträchtigten durchgeführt. TG zusammen mit SG in Rahmen von Interreg 5 engagiert, einem EU Förderprojekt zum Thema seelische Gesundheit für Kinder, ein Nachfolgeprojekt von KIG.

wikip, Alessi: Neue Stiftung iks gegründet (unabhängige Trägerschaft), Stiftung zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Ziel: Stabilisierung und Verbesserung der psychischen Gesundheit und sozialen Versorgung. Fokus auf die ganze Familie. Interdisziplinäres Netzwerk wichtig. Methode der Netzwerkkarte half, die Organisation zu überarbeiten. Wunsch Verbesserung: Kinder psychisch kranker Eltern ist in CH noch nicht gut abgedeckt. Geplant: Fachtagung 2015 (23.04), Internationale Tagung 2016. Anlauf und Triagestelle. www.iks-ies.ch.

SZ, Wittek: Intensiv in Arbeit zur nationalen Kampagne involviert. Weiterbildungsprogramm für professionelle und pflegende Angehörige im Alter mit Cura Viva.

TG, Neff: Seminar „Was tun im Umgang mit psychisch Beeinträchtigten“. Angebot zur Sensibilisierung am 10.10. durchgeführt: Kleine Karten mit Texten zu Glücksmomente in der Stadt verteilt. Netzwerktreffen GF Schulen: Wunsch, das Thema Lehrergesundheit gestalten. 10 Schritte mit den Teilnehmenden durchgespielt. Gast Mark Ricklin, Beauftragter für Glücksmomente und Verzögerung der Zeit. Jetzt online-Meldestelle für Glücksmomente: www.meldestellefuergluecksmomente-tg.ch.

Stop Suicide, Lochet: Karten zur Sensibilisierung „je tiens à toi“. La Bande Dessinée (BD) "Les Autres" de Stop Suicide peut être commandée online. La BD aborde plusieurs thèmes des jeunes. Le site internet pour diffuser la BD fonctionne bien, partager l'information sur les réseaux sociaux. Idée : approcher les cantons directement pour diffuser le BD. Traduction de la BD en allemand ?

Psy.ch, Joss: Website, initiiert vom Kanton Bern: Angebote zusammenbringen, Interessengemeinschaft Sozialpsychiater mit Kooperation: www.psy.ch.

VD, Hainard: Programme de santé mental, en phase de bilan et en réflexion de faire un nouveau plan pour les prochains 5 ans. Phase de réélection cantonale.

NE, Schweizer Rodriguez: Programme d'action de santé mentale. Priorité transversale. Intérêt à prévention suicide. Intéressée à l'échange à ce sujet.

Centre d'Etude et de Prévention du Suicide UniGE, Schmid Nichols: Santé sociale des différents partenaires, dispositif trans-institutionnelle en place.

GE, Trabichet: Programme de santé mentale, l'alliance contra la dépression. Révision globale, réfléchir à élargir, sortir de l'axe de la dépression, savoir quels sont les besoins des genevoises (les proches, les agés). A Genève, on travaille de la manière intercantonal, pas localement.

FSP, Krapf : Viele FSP-Mitglieder arbeiten in der psychischen Gesundheit. Anliegen genau zu wissen, was geschieht und wie man das Thema unterstützen könnte.

Verein Ambulante Psychiatrische Pflege, Finklenburg: Angebot der aufsuchenden Psychiatrischen Pflege erreichbar machen. Fokus auf Freiberufliche, jetzt die Öffnung machen, für alle, die ambulant tätig sind. Hauptziel: Ambulante psychiatrische Pflege auffindbar machen. Kapazitätsfrage: häufige Rückmeldung, dass Erreichbarkeit der psy. Dienste schwierig ist.

ZH, Cousin: Momentan im Bereich psychische Gesundheit ZH liegt Fokus auf Suizidprävention: sehr viele Akteure dazu ins Boot geholt, hoffentlich Start nächstes Jahr.

ZH, Stähli: Suizidpräventionsprogramm ZH: Arbeitsgruppe während 3 Jahre theoretische Grundlagen für Prävention von Suizid aufgearbeitet wurden (Parität Psychologen - Psychiater). Grundlagenpapier erarbeitet (kann gekauft werden oder Mail an Stähli). Als Anschluss: Suizidprogramm, nationale Kampagne.

Elternnotruf, Sumpf: Informationen unter Punkt 3.

3. Nationale Notrufnummer / psy-helpline

- Sophie Lochet, Stop Suicide

Activités de Stop Suicide:

-Un relai vers les structures d'aide en Suisse romande:

www.stopsuicide.ch/site/content/trouver-de-laide

-Une campagne romande de sensibilisation: affiches et dépliants diffusés dans 85 communes

-Un outil commun de promotion de la santé mentale des jeunes: bande dessinée et site

www.bd-les-autres.ch

-Des rencontres régulières avec les acteurs du réseau et des newsletters

Proposition de Stop Suicide : Un numéro national pour l'aide psychologique. (voir l'exemple du Québec)

- Nathalie Schmid Nichols und Adriana Radulescu, HelpAdoLine (HUG)

Le contexte de HelpAdoLine : Un pôle de soin, un pôle de prévention. Idée de ne pas seulement calmer la crise, mais s'intéresser aux besoins des jeunes.

-Pas un service d'urgence, mais un service d'aide.

-Pour qui ? Les adolescents et jeunes adultes de 13 à 25 ans, leurs parents, les professionnels qui les entourent, ainsi que leurs proches.

-Pourquoi ? Accueillir, orienter, prendre des nouvelles : évaluer le risque, proposer une prise en charge, développer et travailler en lien avec le réseau, renforcer les compétences de l'entourage, contribuer à la formation des professionnels et informer sur le suicide des jeunes

-Comment ? Répondance 24/24 7/7, rappels, entretiens thérapeutiques et guidances parentales

- Nolvenn Gambin, groupe de travail psy de la CPPS des cantons latins

Idée d'avoir un numéro de téléphone ou plutôt un service internet pour tous les cantons romands a été discutée dans le groupe CPPS. Réflexion dans la CPPS pour une coopération avec la campagne nationale de sensibilisation « comment vas-tu ? »

- Franco Baumgartner, Die Dargebotene Hand / Tel. 143

Emotionale erste Hilfe wird angeboten. Keine Suizidhotline.

Frage der Freiwilligen mit Lebenserfahrung VS. Experten mit Fachwissen als TelefonpartnerInnen: Gegenüber merkt immer, ob man dem Gespräch gewachsen ist oder nicht. Angebot wird rege genutzt, Niederschwelligkeit mit ausgebildeten Laien. Man holt die Patienten dort ab, wo sie sind. 2/3 Frauen, 1/3 Männer. Erstanrufer / immer wieder Anrufer, die entlastet werden, ohne Aussicht auf Besserung / Menschen mit kranken Angehörigen.

Nahe bei den Anrufenden: 12 Regionalstellen (föderalistischer Aufbau, im Durchschnitt rund eine Stelle auf zwei Kantone, dreisprachig).

- Ein Service Public: Gratis-Angebot rund um die Uhr, in allen Regionen 24/24 präsent. Notfallnummer für „Emotionale Erste Hilfe“. Parallel dazu Onlineberatung via Chat/Mail. Zentral ist die Anonymität – keine Nummernerkennung durch Beratende.

- neu arbeitet Tel. 143 mit der SBB zusammen

- Beatrix Wagner, Pro Juventute / Tel. 147

Angebot für junge Leute bis 25 Jahre. 147 erreicht man auch ohne Handyguthaben, völlig kostenfrei. Die Berater sind anonym, organisiert im Schichtbetrieb. 400 Kontakte (Telefon (meiste), Web, Chat, SMS) pro Tag, in der ganzen Schweiz. Thema "echtes Leben". Alle Fragen möglich. Ratsuchende zwischen 12 – 17 Jahre, Gender ausgeglichen.

- Peter Sumpf, Elternnotruf

Ursprünglich Kinderschutzprojekt „greife zum Telefon, nicht zum Kind“. Erziehungsprobleme, Überforderung, Kindesgefährdung und –misshandlung = Belastung in Erziehungssituationen (Baby bis Erwachsene). Beratung, Wegweiser. 1/9 Mail, 9/9 Telefon. Übergang Jugend – Erwachsenenesein kann Probleme bereiten. Kantone bezahlen mit.

Diskussion

Gemeinsames Angebot / Unterstützung bestehender Angebote:

Eine gemeinsame nationale Helpline stösst nicht auf grosses Interesse. Frage lautet eher: Wie kann man bestehende Angebote verstärken/nutzen? Gliederung der Angebote wird gewünscht. Es gibt regionale Notfallangebote. Was gibt es an nationalen Angeboten? Begleitendes Angebot VS. Professionelle Angebote, beides 24-Stunden. Wo bestehen Synergiemöglichkeiten aufgrund von inhaltlichen Überlappungen von Angeboten? Wie kann man alle Bedürfnisse der Bevölkerung abdecken?

Laien / Experten:

Es herrscht immer wieder Skepsis gegenüber Laienangeboten. Jedoch: Laien, die nachher Beratungs- und Zuhördienstleistungen anbieten, werden von den Hotlines ausgebildet (auf Augenhöhe miteinander reden, aus eigener Lebenserfahrung schöpfen). Laienangebote, professionelle Angebote: beides umstritten, deshalb beide Angebote wichtig.

Pro Mente Sana ist im Gespräch mit Beobacher Hotline. Einsatz ihrer ausgebildeten Peers bei anderen Hotlines wäre möglich.

Finanzierung:

Kantone unterstützen Elternnotruf finanziell. Pro Juventute hat Bundesauftrag, deshalb kommen dort auch Forderungen an Ausbildung der Beratungspersonen. 143: ganz unterschiedliche Finanzierung: Stiftungen und Spenden.

Lokal / zentral:

Wunsch, dass es möglichst nicht 15 verschiedene Notrufnummern gibt. Bei 143 gibt es Dezentralisation, Kenntnis der lokalen Begebenheiten.

Themendach:

Aufpassen, dass der Bogen nicht zu weit gespannt wird: pädagogische Probleme sind keine psychologischen Probleme und/oder psychiatrische Probleme. Es braucht nicht alles das Label „psychische Gesundheit“.

Weiteres Vorgehen:

Wer wäre bereit, in einer Arbeitsgruppe das Thema nationale psy-Helpline / une ligne nationale weiterzuentwickeln? Es gibt dazu noch eine schriftliche Anfrage.

4. Aktuelle Informationen zur Nationalen Sensibilisierungskampagne

Marcel Wisler, Kommunikation und Fundraising Pro Mente Sana (PMS)

Woher kommen wir?

PMS und Kanton ZH hatten eine sehr gute Zusammenarbeit in der Erarbeitung der Kampagne. Wichtig, dass sich Partner finden und etwas gemeinsam vorantreiben. Bündelung hilft Wahrnehmung zu verbessern. Public-Private-Partnership. Langfristigkeit. Regionale und lokale Aktivitäten und Akteure zu stärken und einzubinden. Dialogisch: Betroffene, Angehörige, Fachleute. Kampagne ist für mindestens drei Jahre geplant.

Wie sieht die Kampagne aus?

Die Kampagne will...

- dazu beitragen, dass Betroffene weniger ausgegrenzt werden,
- dafür sensibilisieren, dass es wichtig und richtig ist, auch über psychische Erkrankungen offen zu sprechen – und dies mit konkreten Gesprächstipps erleichtern,
- Wissen über psychische Erkrankungen verbreiten um so negative Vorurteile abzubauen, ... und damit psychische Gesundheit fördern.
 - Marke „Wie geht es dir?“ / „Comment vas-tu?“: Kluft zwischen Kranken und Gesunden schliessen.
 - Ziel: Wissen verbreiten, darüber reden, psy. Gesundheit fördern.
 - Flexibilität in Sprache, Absender, Verweise auf Website

Wie sieht die Zukunft aus?

Nächster Themenschwerpunkt: Arbeit.

Neue Partnerschaften zur Teilnahme an Kampagne: Ende Februar / März 2015.

5. Nationale Dachwebsite zum 10.10. / zu psy-Angeboten

Stefan Wanzenried, Bern gesund, und

Monika Joss, Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie Bern

Betreiber/Träger von www.psy.ch

Marcel Wisler, Pro Mente Sana, Träger von www.tag-der-psychischen-gesundheit.ch

Traktandum wurde aufgrund Zeitmangel gekürzt.

Die Betreiber von Psy.ch sind sehr offen für Partnerschaften, andere Kantone, die sich anschliessen wollen, sind willkommen. Website liegt durchgehend dt./frz. vor.

6. Aktuelle Informationen zum Dialog-Projekt Psychische Gesundheit

Daniela Schibli, Projektleiterin GDK

Beschluss Dialog Nationale Gesundheitspolitik Ende 2013: Die Arbeiten zur Stärkung und verbesserten Koordination von Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung sollen mit zwei Projekten angegangen werden:

-Bis Ende 2014: Bericht zur psychischen Gesundheit

-Bis Ende 2016: Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD)

Zeitplan Bericht psychische Gesundheit: Start der Anhörung Ende November 2014, Veranstaltung zur Anhörung im Januar 2015, Finalisierung des Berichtes, Verabschiedung durch den Dialog Nationale Gesundheitspolitik im Mai 2015, Anschliessend Umsetzungsphase

Vorgesehender Zeitplan Aktionsplan Suizidprävention: Berichtsentwurf bis Ende 2015, Vernehmlassung Anfang 2016, Verabschiedung durch Dialog Mai 2016.